

Jean de Mandeville in Europa.

Neue Perspektiven in der Reiseliteraturforschung.

Tagung des Instituts zur Interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens (IEMAN) Paderborn am 15. und 16. März 2004 im Deutschen Historischen Institut Paris

Der Reisebericht des Jean de Mandeville kann zu den meistgelesenen Büchern des Mittelalters und der Frühen Neuzeit gezählt werden. Das Werk beschreibt eine Reise durch den Großteil der damals bekannten Welt. Im Prolog teilt der Erzähler mit, er sei im Jahr 1322 ausgefahren übers Meer; der erste Teil der Reise führt nach Jerusalem, der zweite in den Orient, über Indien nach China in das Land des Großen Khans und schließlich in das sagenhafte Reich des Priesters Johannes. Der Autor hält die Fiktion einer selbst erlebten Reise im ganzen Buch aufrecht durch seine Erzählerkommentare - tatsächlich ist das Werk jedoch fast ausschließlich eine Kompilation aus verschiedenen Quellen der Reise-, Legenden- und historiographischen Literatur.

Von der Beliebtheit der *Reisen* Mandevilles zeugen nicht nur über 300 erhaltene Handschriften, sondern auch zahlreiche Druckauflagen von der Inkunabelzeit bis heute; damit war der Text bedeutend weiter verbreitet als jedes vergleichbare Werk. Er war bereits um 1400 in fast alle europäischen Nationalsprachen übersetzt; die Tradition verzweigt sich in weit über 20 Versionen in französischer, lateinischer, deutscher, niederdeutscher, niederländischer, italienischer, spanischer, tschechischer, dänischer, englischer und irischer Sprache. Dank dieser breiten Überlieferung ist der Text in seinen unterschiedlichen Fassungen Gegenstand der Forschung in nahezu jedem europäischen Land und darüber hinaus - bislang jedoch ausschließlich innerhalb der nationalen Sprachgrenzen, obwohl er wie kaum ein anderes Werk den internationalen wissenschaftlichen Austausch erlaubt und fordert. Diesem Desiderat eines internationalen Forums wollte die Tagung entsprechen und die führenden Vertreter der internationalen Mandeville- und Reiseliteraturforschung gemeinsam als Referenten versammeln sowie auch jüngsten Strömungen der Forschung Raum bieten. Der Veranstalter der Tagung, Ernst Bremer, Paderborn, konnte bereits vor Jahren an der Universität Paderborn die *Mandeville-Arbeitsstelle* ansiedeln: Am IEMAN sind umfangreiche Materialien zur Überlieferung von Mandevilles *Reisen* sowie mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Reise- und Pilgerliteratur weiterer Autoren in den europäischen Volkssprachen und Latein gesammelt.

Paris als frühes Rezeptions- und Verbreitungszentrum der Handschriftentradition von Mandevilles *Reisen* eignete sich für die Tagung in besonderer Weise; das Deutsche Historische Institut bietet denkbar angemessene Voraussetzungen - nicht zuletzt in der Person seines Direktors, der u. a. als Herausgeber der analytischen Bibliographie europäischer Reiseberichte des späten Mittelalters⁽¹⁾ im Bereich der Reiseliteraturforschung ausgewiesen ist und einen eigenen Vortrag beisteuerte.

Nach einem Grußwort des Gastgebers Werner Paravicini eröffnete Ernst Bremer die Tagung.

Anschließend sprach Christiane Delutz aus Paris über "L'originalité du Livre de Jean de Mandeville". Sie sieht den enormen Erfolg von Mandevilles Reisen in der Einzigartigkeit des Werkes begründet: Als erster betrachte Mandeville die Erde nicht nur als eines der vier Elemente, sondern strukturiere sein Werk nach den Königreichen der drei bekannten Kontinente, die umfassend mit ihren geographischen und geschichtlichen Besonderheiten, ihren Bräuchen und Legenden beschrieben werden. Der *livre de Mandeville* bringe erstmals das Wissen theoretischer Traktate mit dem unterhaltsamen Erfahrungsbericht eines Reisenden zusammen. Die Kugelgestalt der Erde gewinne bei Mandeville neue Bedeutung - der Ozean ist nicht länger das Ende der Welt, sondern Ausgangspunkt neuer Entdeckungsfahrten.

Michael C. Seymour aus Oxford näherte sich in seinem Vortrag "More Thoughts on Mandeville" der Identität Mandevilles über dessen Quellenmaterial und wies nach, dass das Buch nicht in England entstanden sein könne, da die lateinischen und französischen Quellen zur Abfassungszeit nur auf dem Kontinent verfügbar waren. Bestimmte Themenbereiche und auch Begrifflichkeiten könnten nur einem französischen Mönch, speziell einem Benediktiner, bekannt gewesen sein, und Seymour schlägt als Autor von Mandevilles *Reisen* den Flamen Jean le Long († 1383) vor, Abt von Saint-Bertin (heute Stadtgebiet Saint-Omer).

Rosemary Tzanaki, Heraklion, zeigte als "Aspects of Mandeville's Audiences" anhand zweier Redaktionen von Mandevilles *Reisen* - der Vulgärlateinischen und der Lütticher Ogier-Version -, außerdem zweier Werke, die Teile von Mandevilles *Reisen* entlehnten, sowie der Illustrationen der Londoner Handschrift MS Harley 3954, wie der Text in mannigfacher Weise verändert wird, um jeweils eigene Intentionen zu transportieren; Mandevilles religiöse Toleranz sei so z. B. in der Vulgärlateinischen Fassung einem christlichen Alleinanspruch zum Opfer gefallen.

"Mandeville in der Romania. Verbreitung und Überlieferung der kontinentalen Version" untersuchte Susanne Röhl aus Paderborn. Sie erläuterte die Ergebnisse ihrer Überlieferungsanalyse dieser ältesten Version des *livre de Mandeville* und berichtete über deren Entstehung, Verbreitung, Rezeption und Benutzerkreise. Sie konnte drei Textgruppen unterscheiden, die für ein unterschiedliches Publikum in unterschiedlichen Regionen konzipiert wurden. Aufgrund der Gruppenspezifika und weiterer zeitgenössischer Dokumente ermittelte sie verschiedene Gebrauchsinteressen an diesen Handschriftengruppen, die teils als Gebrauchstext wie eine Enzyklopädie, teils als literarischer Text wie ein Reiseroman rezipiert wurden.

Klaus Ridder, Tübingen, stellte "Die Edition der deutschen Mandeville-Übersetzung des Otto von Diemeringen" vor. Anhand von Mandevilles Exkurs über die Kugelgestalt der Erde, den Diemeringen zugunsten der Betonung Jerusalems als Zentrum der Welt beseitigte, demonstrierte er, wie souverän der Übersetzer mit dem Text verfährt und welche Gründe seinen Veränderungen zugrunde liegen können, wobei Ridder betonte, dass für die kulturhistorische Erschließung des Textes zum einen eine verlässliche Edition unabdingbar sei, zum anderen aber außer dem Text auch das Zielpublikum, zeitgenössische Übersetzungstraditionen und der Hintergrund des Übersetzers berücksichtigt werden müssten.

Alda Rossebastiano aus Torino demonstrierte in ihrem Beitrag "A propos de la source de la version italienne des *Voyages de Jean de Mandeville*", dass die gesamte italienische Fassung der *Reisen* Mandevilles von der französischen Handschrift Paris, Bibl. Arsenal 3219 abhängig ist. Um dies zu beweisen, führte sie abweichende Lesarten dieses Manuskripts, zweier weiterer (Paris, Bibl. Nationale, Nouv. Acq. 10723; Modena, Bibl. Estense, alfa N 5, 7), die ebenfalls als Vorlage des Übersetzers in Betracht kommen könnten, und der Edition von Letts

vor. Der Vergleich dieser unterschiedlichen Lesarten mit den zwölf Vertretern der italienischen Manuskripttradition zeigt den hervorragenden Text von ms. Arsenal 3219, von dem die Abstammung aller diskutierter Varianten plausibel gemacht werden kann.

Am Abend schloss sich die Gründung der Jean de Mandeville-Gesellschaft mit ihrer ersten Sitzung und einem festlichen Empfang an. Die Gesellschaft ist als Forum internationaler Forschung zu Jean de Mandevilles Person, Werk und dessen Überlieferung, aber auch weiterer mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Pilger- und Reiseliteratur gedacht. Sie soll den internationalen Austausch über bestehende Projekte und Ergebnisse über die nationalen, sprachlichen und die Fächergrenzen hinweg ermöglichen und neue gemeinsame Projekte fördern - seien dies konkrete einzelne Forschungsunternehmen, Editionen, deren Publikationen oder Tagungen -, wodurch Synergieeffekte bewirkt werden.

Als Präsident wurde Ernst Bremer gewählt, als Stellvertreterin Marina Münkler, Berlin, und für die Ehrenpräsidentschaft konnte Michael C. Seymour gewonnen werden. Die Einrichtung eines Online-Publikationsorgans und ein zweijährlicher Rhythmus für die Tagungstreffen wurden bereits vereinbart.

Durch ein persönliches Grußwort des Botschafters Hans-Heinrich Wrede, Präsident des Exekutivrats der UNESCO, wurde der Festakt abgerundet. Durch die Einrichtung eines UNESCO-Projektbüros am IEMAN Paderborn soll auch die Jean de Mandeville-Gesellschaft von neueren Initiativen zur Dokumentation des materiellen und immateriellen Kulturerbes profitieren.

Mit dem Problem "Der erfundene Augenzeuge. Zur Situierung und Funktion des Augenzeugen in Jean de Mandevilles *Livre des Merveilles du Monde*" eröffnete Marina Münkler den zweiten Konferenztag. Ausgehend von der Frage, ob die behauptete Augenzeugenschaft Mandevilles, der nie gereist sei, seinen Reisebericht notwendig zu einem Roman mache, verglich sie Mandevilles Werk mit einer seiner Quellen, dem Asienreisebericht Odoricos da Pordenone, in Hinblick auf ihre jeweils besonderen Erzählstrukturen. Mandeville überarbeitet, kürzt, ergänzt und tritt vor allem im Gegensatz zu seinen Quellen als auktorialer Erzähler und Erlebender in Erscheinung, jedoch nicht literarisiert wie in einem Roman, da das erzählende Ich jeweils untergeordnet bleibt. Er verwende jedoch narrative Elemente zum Zwecke der Aneignung des Fremden - nach hundert Jahren des Reisens in den Fernen Osten wäre es auch kaum möglich gewesen, die vorhandenen Reiseberichte neu zu organisieren und zu korrigieren, ohne das Gewicht eigener Erfahrung einzubringen.

Frédéric Hartweg aus Strasbourg sprach über "L'hostilité aux voyages: *La Nef des Fols* de Sebastian Brant entre les *Voyages* de Jean de Mandeville et *Fortunatus*". Er ordnete Sebastian Brants *Narrenschiff* zwischen die *Reisen* des Jean de Mandeville und *Fortunatus* ein, beides Texte, die wirklichkeitsnahe Beschreibungen mit märchenhaften Elementen mischen, was offensichtlich damaligen Publikumserwartungen entsprach. Wie Mandevilles *Reisen* erreiche das *Narrenschiff* über lateinische und volkssprachliche Übersetzungen und Bearbeitungen eine europäische Dimension, es unterscheide sich aber durch die schroffe Verurteilung des Reisens, insbesondere der großen Entdeckungsreisen, die göttliche Geheimnisse zu lüften versuchten; sie seien Früchte der *curiositas*, die nach Augustinus der *concupiscentia oculorum* entsprechen.

Werner Paravicini beschrieb das Verhältnis von "Fakten und Fiktionen: Das Fegefeuer des hl. Patrick und die europäische Ritterschaft im späten Mittelalter" anhand der Beschreibungen

von Pilgerfahrten zum Fegefeuer, das im 12. Jahrhundert in Irland lokalisiert wurde, und anderer Attraktionen für Edelleute. Er zeigte, wie Dichtung und Wahrheit sich auf literarischer Ebene in den Reisebeschreibungen und anderen Quellen wie Geleitbriefen mischen, und kontrastierte diese Ergebnisse mit Mandevilles Konstruktion der Wirklichkeit.

In der Schlussdiskussion unter der Leitung von Ernst Bremer wurde konstatiert, dass insbesondere drei Themenkomplexe immer wieder berührt wurden und von zentraler Bedeutung für die Forschung sind: die Frage, welchem Genre Mandevilles Werk zuzuordnen sei, das Problem der Autorschaft und die Forderung nach zuverlässigen kritischen Editionen. Hinsichtlich der Genrediskussion herrschte Einigkeit, dass die Positionen in der jüngsten Forschung nicht mehr so scharf getrennt wie ehemals erscheinen, zumal das Werk auf unterschiedliche Leseerwartungen antwortet, wie in mehreren Vorträgen gezeigt wurde, worin auch der außerordentliche Erfolg dieses Buches begründet zu sein scheint. In der Frage nach der Autorschaft sind moderne Ansprüche offenbar nicht anwendbar; die Autorenzeile zu Beginn des Werkes könne auch als gängige formelhafte Wendung aufgefasst werden. Die Vorträge werden in der Reihe MittelalterStudien im Wilhelm Fink Verlag veröffentlicht. Thema und Ort des nächsten Tagungstreffens 2006 - ins Auge gefasst wurden bereits behauptete Wirkungsstätten Jean de Mandevilles - werden noch beschlossen; Informationen zur Jean de Mandeville-Gesellschaft finden sich unter <http://www.ieman.de/mandeville>.

⁽¹⁾ Paravicini, Werner (Hg.): Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters: eine analytische Bibliographie (Kieler Werkstücke), Bde. 1-3, Frankfurt a. M. u. a. 1994, 1999, 2000, ²2001.

[Zurück](#) zum Text.

Alexandra Nusser
IEMAN
Universität Paderborn
Warburger Str. 100
33098 Paderborn